



Heft 12:
Dietmar Dolle

Vergangen, aber nicht vergessen

Zeugnisse aus der jüngeren Geschichte von
Wolfenbüttel



Titel: Spurensuche Heft 12 (2014)
Vergangen, aber nicht vergessen
Zeugnisse aus der jüngeren Geschichte von Wolfenbüttel

Autor: Dietmar Dolle

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.
Kleiner Zimmerhof 4, 38300 Wolfenbüttel

1. Auflage: 500

Layout/Druck: MEDIA-AFFAIRS
Holzmarkt 2, 38300 Wolfenbüttel

Ein Wort zuvor

Die Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V. wird im kommenden Jahr 40 Jahre alt. Ihre Aktionen, also ihre Betätigungsfelder, haben sich im Laufe der Jahre den jeweils aktuellen Begebenheiten entsprechend verändert. Vom anfänglichen argumentativen Eintreten für einen in seinem Erscheinungsbild der Altstadt optisch würdigen Kaufhaus-Neubau kam mit der Ausrichtung des kunsthandwerklichen Weihnachtsmarktes in den Schlossräumen bald als eine inzwischen feste und sehr geschätzte Größe im Jahreskalender der Lessingstadt hinzu. Dann folgten Residenz- und Festungsgeschichtliche-, später Fachwerkhause-bezogene Arbeiten. Schließlich gesellte sich in Person unseres unermüdlich tätigen Heimatgeschichtsforscher Dietmar Dolle (er verfügt über eine riesige Postkarten-Sammlung Wolfenbütteler Motive, worüber er u.a. auch schon eine Spurensuche herausgegeben hat) ein von der Bevölkerung ebenfalls sehr lieb gewonnenes Feld hinzu: Die Aufarbeitung der Geschichte unserer Heimatstadt Wolfenbüttel zur Zeit etwa unserer Großeltern-Generation.

Dietmar Dolle erarbeitet Thema für Thema ganz allein. Er wählt Themen, die ihm veröffentlichenswert erscheinen und wozu er ausreichend Material zusammen tragen kann. Seit 2006 hat er so schon sage und schreibe rund 70 Themen in Wort und Bild präsentiert. Zunächst erfolgt die Veröffentlichung im Schaufenster der Geschäftsstelle der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V. im Kleinen Zimmerhof 4, dann in der Braunschweiger/Wolfenbütteler Zeitung – und sehr oft – in ausführlicher Darstellung und mit reichlich Bildmaterial optisch bestens aufgemacht – im Wolfenbütteler Schaufenster. Spurensuche Nr. 9 im Jahre 2011 hat erstmals rund ein Dutzend dieser heimatkundlichen Themen zusammengefasst herausgegeben. Die Bevölkerung schätzt diesen Service, geschichtlich aus der Zeit so um 1900 bis 1950 so anschaulich und zutreffend informiert zu werden, ungemein. Die immer wieder sich bildenden Ansammlungen von Lesern und Betrachtern vor dem Fenster im Kleinen Zimmerhof sind ein schöner Beweis. Für Dietmar Dolle ist dies Dank und Neu-Motivation zugleich, noch längst nicht aufzuhören mit seinen Forschungen.

Die Stadt Wolfenbüttel hat beim Jahresempfang des Rates und der Stadt Wolfenbüttel 2013 durch seinen Bürgermeister Dietmar Dolle für diese Arbeiten geehrt. Die Mitglieder und der Vorstand der AG Altstadt tun es mit der Herausgabe der inzwischen 12. Spurensuche mit dem Thema „Vergangen, aber nicht vergessen“ ebenfalls. Herzlichen Dank, lieber Dietmar.

Und nun wünsche ich Ihnen, liebe Leser, viel Freude bei der Lektüre dieser neuen Spurensuche. Ausgewählt worden sind einige der am meisten beachteten Themen, die Dietmar Dolle in den vergangenen Jahren veröffentlicht hat – stets etwas, was jedermann interessiert, und wozu jeder Wolfenbütteler Einwohner einen zum Teil sogar innigen Bezug hergestellt hat, seien es einstige Cafe's, Gaststätten, Molkereien, Brauereien, Kaufhäuser, Wolfenbütteler Persönlichkeiten usw.

Dieter Kertscher

Vorsitzender der AG Altstadt Wolfenbüttel



Inhalt

Zur Entstehung dieses Heftes	5
„Kneipensterben“ in Wolfenbüttel	7
Rabatt-Karten Wolfenbütteler Einzelhandels- und Filialgeschäfte.....	12
Ehemalige Wolfenbütteler Cafés	16
Wolfenbüttels letzte Brauereien.....	20
Porträtfotografien Wolfenbütteler Fotografen.....	24
Die Oderläufer, der Waldhaus-Club, die Fämmelser Köte und andere	27
Die Kinderzeitung Kiebitz und das Wolfenbütteler Kaufhaus Hermann Daniel bzw. Willi Sparmann.....	31
Werbeprospekt Frühjahr - Sommer 1935 für Damenmode des Kaufhauses Wilhelm Herbst / Wolfenbüttel	34
Auf den Spuren von Wilhelm Raabe in Wolfenbüttel.....	36
Wolfenbütteler Molkereien und Vertrieb von Milchprodukten.....	41
Das (alte) Hotel „Bayerischer Hof“ am Wolfenbütteler Stadtmarkt	45
Der Wolfenbütteler Heimatdichter Friedrich Schaefer.....	49
Quellen und Hinweise.....	53



Ansichtskarte um 1900



Ansichtskarte mit Poststempel 22.08.1905

Zur Entstehung dieses Heftes

Im Herbst 2006 entstand die Idee, das bis dahin eher vernachlässigte Schaufenster der Geschäftsstelle der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V. in Wolfenbüttel, Kleiner Zimmerhof 4, mit Kopien heimatkundlicher Unterlagen, insbesondere Ansichtskarten, zu bestücken. Daraus entwickelten sich wechselnde kleine Präsentationen mit Texten und Abbildungen zu einzelnen Themen aus der Geschichte Wolfenbüttels und der 1974 eingemeindeten Dörfer. Inzwischen sind es über 70 ganz unterschiedliche Ausstellungen über Personen, Straßen, Plätze, Firmen, Kaufhäuser, Gaststätten, das Stadtbad, Siegelmarken, Notgeld, Flussbadeanstalten, Zuckerfabriken, Ziegenhaltung, Künstler- und Schmuckkarten, usw. geworden, die nach mehreren Wochen Aushang durch eine neue ersetzt wird. Parallel dazu gab und gibt die Aktionsgemeinschaft Altstadt seit 2002 fast jährlich ein Spurensucheheft mit heimatkundlichen Themen heraus.

Was lag da näher, als einige der kleinen heimatkundlichen Ausstellungen einmal in einem Spurensucheheft zusammen zu fassen. Im Jahr 2011 wurden daher mehrere dieser Beiträge in unserem Heft 9 mit dem Titel „Verlorene Perlen“ heraus gegeben. Da diese Schrift auf großes Interesse stieß und inzwischen weitere spannende, ungewöhnliche bzw. auch beklemmende Geschichten hinzu gekommen sind, bot sich eine Fortsetzung in diesem Heft an.

Vorgestellt werden darin nicht mehr existente hiesige Molkereien, Brauereien, Gaststätten und Cafe's, wobei insbesondere die Gaststätten und Cafe's älteren Wolfenbütteler Bürgern teilweise noch sehr gut in Erinnerung sind. Schon weniger bekannt sind da die in den an Wolfenbüttel angrenzenden Wäldern gelegenen sogenannte Köthen, das sind kleine Hütten, u. a. zur Bewirtung und für Jagdzwecke, die damals zu den umliegenden Dörfern gehörten und inzwischen weitestgehend verschwunden sind. Eher allgemeine Themen, aber hier mit Lokalcolorit versehen, sind die Betrachtung der Rabattmarken, alter Fotografien und der Mode 1935. Das nicht mehr existente alte Hotel Bayerischer Hof am Wolfenbütteler Stadtmarkt wurde mit aufgenommen, da durch eine ältere Zeitungsberichterstattung des Sohnes des langjährigen Inhabers Leiste diverse ungewöhnliche Internas bekannt geworden sind, angefangen über den Hausdiener, der vor über hundert Jahren in Hotel-„Uniform“ am Wolfenbütteler Bahnhof bei jedem ankommenden Zug um potentielle Gäste warb bzw. diese abholte. Im Ersten Weltkrieg wurden auf dem Hotelgelände Schweine, im Keller Ziegen und auf dem Dach Hühner und Kaninchen gehalten. Die bekannten Braunschweiger Originale Rechen-August und Harfen-Agnes traten im Bayerischen Hof auf und wurden „flüssig“ entlohnt, so dass sie angetrunken mit der Straßenbahn wieder nach Braunschweig zurück fuhren. Und einiges mehr erfährt man über den Hotelalltag.

Drei Beiträge sollen hier noch besonders hervor gehoben werden:

Der Schriftsteller Wilhelm Raabe lebte als Jugendlicher und junger Erwachsener bis zu seiner Hochzeit überwiegend in Wolfenbüttel, wo er viele Spuren hinterlassen hat. Gegenüber anderen Persönlichkeiten mit Wolfenbüttel-Bezug wie Gotthold Ephraim Lessing, Gottfried Wilhelm Leibniz oder Wilhelm Busch erscheint Wilhelm Raabe kulturgeschichtlich jedoch in Wolfenbüttel eher vernachlässigt.

Die lustig und farbenprächtig aufgemachte nicht nur im Deutschen Reich vertriebene Kinder-Werbezeitschrift „Kiebitz“ aus den 1930-er und 1940-er-Jahren führte in Wolfenbüttel zur näheren Betrachtung der aufgedruckten Firmen von Hermann Daniel bzw. dessen Nachfolger Willi Sparmann. Dabei wurde schnell und sehr beklemmend deutlich, welche weitreichenden und lebensvernichtenden Auswirkungen der Nationalsozialismus auch oder gerade im Raum Wolfenbüttel hatte. Das Damenmodegeschäft des jüdischen Inhabers Hermann Daniel an der Langen Herzogstraße wurde 1938 arisiert und von Willi Sparmann übernommen. Hermann Daniel wollte letztlich mittels Schiff nach Amerika auswandern, wurde 1943 aber in Holland gefasst und wenige Tage später in einem Konzentrationslager ermordet.

Der in Wolfenbüttel 1857 geborene und 1930 verstorbene Heimatdichter Friedrich Schaefer war Jahrzehnte lang Lehrer an der I. Bürgerschule in der Wallstraße und hat u. a. viele Märchen, Gedichte, Prologe, usw. geschrieben.

Als junger Mann lebte er ab 1881 für einige Jahre in Schottland und danach zeitweilig in London. Als ihm dort langsam das Geld ausging, heftete er an seine Haustür ein Schild „F. Schaefer, Sprachlehrer“. Es meldete sich ein Engländer, der gern italienisch lernen und dazu jeweils seinen großen Hund mitbringen wollte. Friedrich Schaefer verlangte daher auch für den Hund das gleiche Honorar wie für den Sprachschüler, der damit einverstanden war. Der Engländer kam täglich nachmittags mit seinem Hund und ließ sich unterrichten, während der „Sprachlehrer“ jeden Vormittag damit verbrachte, sich selbst den Nachmittagsstoff anzueignen, denn italienisch konnte er nicht.

Man könnte nun etwas selbstkritisch fragen, wen diese alten Geschichten aus Wolfenbüttel überhaupt noch interessieren. Sicher nicht jeden, aber doch viele, wie die Besuche an unserem Schaufenster und die Reaktionen auf die jeweiligen Veröffentlichungen in den örtlichen Zeitungen zeigen.

Insbesondere die Betrachtung mit der jüngeren Wolfenbütteler Geschichte ruft bei vielen älteren Bürgern zumeist schöne Erinnerungen aus ihrer Jugend oder Jungerwachsenenzeit hervor. Zum anderen lassen uns niedergeschriebene Aussagen von Zeitzeugen, zusammen getragene Informationen usw. am Leben und Wirken früherer Bewohner Wolfenbüttels teil haben, das uns heute in der sich immer schneller verändernden Umwelt mitunter fremd und vielleicht unreal vorkommt.

Die alten Geschichten aus Wolfenbüttel wirken sich aber teilweise bis in die Gegenwart oder sogar Zukunft aus, was am Beispiel der näheren Beschäftigung mit Wilhelm Raabe und seiner Familie in Wolfenbüttel erläutert werden soll. Bei den Recherchen wurde auch die noch auf dem ehemaligen Bürgerfriedhof an der Friedrich-Wilhelm-Straße vorhandene Grabstelle von Auguste Raabe, der Mutter des Schriftstellers, aufgesucht. Sie wurde erst gar nicht gefunden, da sie völlig verwahrlost und zugewachsen ist. Anfragen bei der Stadt und durch einen Redakteur der Wolfenbütteler Zeitung bei der Kirchengemeinde ergaben, dass letztlich niemand mehr für die Pflege dieses Grabes und anderer Gräber auf diesem vor zwei Jahren entwidmeten und somit offiziell nicht mehr vorhandenem Friedhof verantwortlich sein will. Weiter wurde festgestellt, dass auch sog. Ehrengräber auf dem Wolfenbütteler Hauptfriedhof teilweise ungepflegt sind. Nicht nur die Aktionsgemeinschaft sondern auch einige engagierte Wolfenbütteler Bürger wollen sich nicht damit abfinden und suchen nach Wegen, einen besseren Pflegezustand der Gräber für die Gegenwart und Zukunft zu erreichen. Eine Überlegung ist dabei, vielleicht die Wolfenbütteler Schulen, die nach regionalen Persönlichkeiten benannt sind oder in denen sie Schüler bzw. langjährig Lehrer oder Direktor waren, für eine dauerhafte Grabpflege der Namensträger oder deren Familien zu gewinnen.



Foto von ca. 1905

Die den Texten zugeordneten Abbildungen stammen überwiegend aus eigenem Bestand, falls von anderen Personen, sind diese angegeben.

Die den Texten zugeordneten Abbildungen stammen überwiegend aus eigenem Bestand, falls von anderen Personen, sind diese angegeben.

Liebe Heimatfreundin bzw. lieber Heimatfreund, ich wünsche Ihnen viel Freude oder eine besinnliche Zeit beim Durchblättern und Lesen des Heftes. Begeben Sie sich auf eine kleine Wolfenbüttel-Zeitreise, wodurch sich vielleicht eigene Erlebnisse ergänzen oder Erinnerungen auffrischen lassen.

Dietmar Dolle, Wolfenbüttel, im August 2014

„Kneipensterben“ in Wolfenbüttel



„Gasthaus zur Viehbörse“

Rücks. Aufdruck einer Ansichtskarte aus den 1930er-/1940er-Jahren u.a. „Inb. E. Colley, Wolfenbüttel, Halchtersbestr. 1, Ruf 2409“

Die Braunschweiger Zeitung berichtete in ihren Ausgaben vom 12. und 13.04.2012 über das „Kneipensterben“ in Braunschweig. Danach sank ihre Zahl im Jahr 2001 von 230 auf jetzt 161, also um etwa 30 %. Besonders hart betraf es die ehemaligen Dorfgaststätten der Stadtteile. Braunschweig liegt damit etwa im Bundestrend. Zwischen den Jahren 2001 bis 2010 schlossen etwa 1/4 aller Gaststätten im Bundesgebiet, insgesamt rund 12.000 Betriebe.

In Wolfenbüttel scheint es ähnlich zu sein, denn viele Gaststätten, die man vielleicht noch selbst in seiner Jugend gekannt oder besucht hat, existieren teilweise nicht mehr. Nur noch wenige Betriebe in Wolfenbüttel gibt es schon seit hundert oder mehr Jahren. Exemplarisch kann man sich anhand der für das Wolfenbütteler Adressbuch 1963 aufgelisteten Gaststätten einen Überblick einerseits über die Vielzahl der damaligen Betriebe verschaffen und andererseits erkennen, wie viele

Quelle:

Adressbuch
Wolfenbüttel
von 1963,
Seite 301

Gaststätten

Hotel und Gaststätte Antoinettenruhe
Die beliebte Waldgaststätte in Wolfenbüttel
Besitzer: Eugen Möller
Ruf 2057

- „Atzumer Busch“, Salzdahlumer Str. 71, F 21 40
- „Auguststädter Schänke“, Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 32, F 31 66
- „Bahnhofs-Gaststätte“, F 2877
- „Bavaria-Stuben“, Albert-Schweitzer-Allee, F 48 51
- „Bavaria-Stuben“, Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 53, F 54 35
- „Bavaria-Stuben“, H. Kiefer, Lange Herzogstraße 51, F 50 52

- „berlin“, Lindener Straße 57, F 28 87
- de Biasi, Romano, Eisdele, Lange Herzogstraße 46
- Breymann, Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 11, F 24 79
- „Bungenstädter Turm“, Halchter, F 24 47
- Decker, Anna, Am Westbahnhof
- „Forsihaus“, Inh. Friedrich Eberleh, Neuer Weg 5, F 40 21
- „Fümmelsee-Terrassen“, Fämmelse, F 57 06
- „Fümmelser Waldhaus“, Adersheimer Straße, F 57 87
- „Gala-Eck“, Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 19, F 21 69
- „Gambrius“, Inh. Kurt Jeschke, Lange Straße 7, F 32 23
- „Gerichtschänke“, Neue Straße 40, F 22 01
- „Gilde-Eck“, Hermann-Löns-Weg 2, F 57 80
- „Gilde-Krog“, Kreuzstraße, F 20 59
- „Goldener Hirsch“, Leopoldstraße 4, F 26 90
- „Hähnchen-Bar“, Lange Herzogstr. 51, F 52 31
- „Handwerkerbörse“ (Husaren-Heim), Holzmarkt 19, F 20 05
- „Herzog-Klausur“, Lange Herzogstr. 41, F 41 13
- Hotel „Bayerischer Hof“, Inh. Babelte Pöhlig, Stadlmarkt 17, F 21 47
- Hotel „Gildehof“, Brauergildenstr. 5, F 22 71
- Hotel „Haus Berlin“, Berliner Str. 6, F 50 11/12
- Hotel „Kronprinz“, Inh. K. H. Fischer, Bahnhofstraße 12, F 31 65
- Hotel „Zum Löwen“, Breite Herzogstraße 20/21, F 23 47
- Hotel „Stadtschänke“, H. u. R. Trendler, Große Kirchstraße und Fischerstraße 9–10, F 23 59
- „Juliseck“, Inh. Hans Weller, Marktstraße 1, F 40 34

„KAFFEEHAUS“
neben dem Lessingtheater, an der Bundesstr. 4
Restaurant - Kaffee - Terrassen-Garten
Inh. O. Saldner u. P. Röber
Harztorwall 18 Ruf 2315

- „Kaltes Tal“, Inh. Siegfried Jürges, Goslarsche Straße 56, F 23 40
- Kittendorf, Willi, Kantine, Lindener Straße 22 (Kaserne), F 34 69
- „Klinker-Stuben“, Großer Zimmerhof 6, F 54 44
- Lambrecht, Konditorei-Café, Albert Ortmann, Lange Herzogstraße 59, F 20 69
- Landhaus Halchter, F 31 00
- „Lessing-Schänke“, Holzmarkt 14, F 23 95
- „Lutters Gaststätte“, Lindener Str. 7, F 33 55
- Milchbar „Max und Moritz“, Lange Straße 9, F 24 61
- Nademann, Erhard, (Herzog-Schänke), Lange Herzogstraße 10, F 21 29
- „Nürnberg-Bierstube“, Goslarsche Straße 49, F 39 71

RATSKELLER
Inh. Bruno Dolaszynski
Stadlmarkt 2 Fernsprecher 21 90

- Ringe, Fritz, Fämmelse, F 29 67
- Rupprecht, Max, Konditorei-Kaffee, Lange Herzogstraße 44/45, F 26 56
- „Schenke am Fichtendamm“, Fichtendamm 18, F 38 97
- „Schloßschänke“, Schloßplatz 17, F 34 33
- „Schützenhaus“, Inh. H. Eine, Frankfurter Straße 4, F 33 62
- „Snack-Bar“, Krumbuden 2, F 48 77
- Specht, Helmut, Am Herzogtore 4, F 34 82
- „Sport-Klausur“, Lindener Straße 36, F 48 56
- „Stadlbad-Restaurant“, Rudolf Erdelen, F 22 81
- Stöter, Fämmelse, F 25 68

Gaststätte „Tamborini“
● VEREINSZIMMER · FREMDENZIMMER ●
Enge Straße 25 · Ruf 3407

- „Theater-Klausur“, Lange Straße 17, F 22 27
- Toscani, Eiskaffee, Lange Herzogstr. 9, F 53 97
- „Treffpunkt“, Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 56, F 25 97
- „Wicküler-Stuben“, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 140, F 36 05
- „Zum Blauen Bock“, Doktorkamp 24, F 37 57
- „Zum Goldenen Löwen“, Marktstr. 6, F 29 44
- „Zum Hasenwinkel“, Elsterweg 1, F 32 22
- „Zum Jägermeister“, Inh. Wilhelm Piepenburg, Ernst-Moritz-Arndt-Straße, F 38 84
- „Zum Nordeck“, Fritz-Fischer-Str. 44, F 30 54
- „Zum Oderblick“, Inh. Walter Lechner, Max-Planck-Straße 5, Tel. 41 96
- „Zum Onkel Walter“, Kennengießersstraße 1, F 22 89
- „Zum Römer“, Weinstuben, Okerstr. 16, F 32 59
- „Zum Schimmel“, Inh. Günter Röber, Kornmarkt 8, F 23 31
- „Zum Zollen“, Frankfurter Straße 3, F 24 62
- „Zur Fischerklausur“, Fischerstraße, F 31 89
- „Zur Haspenlöhle“, Ernst-Moritz-Arndt-Straße, F 31 12
- „Zur Klausur“, Breite Herzogstraße 15, F 36 84
- „Zur Ritterklausur“, Lindener Straße 16, F 47 19
- „Zur Sängerklausur“, Groß Stöckheim, F 49 30
- „Zur Viehbörse“, Halchtersche Str. 2, F 24 09
- „Zur Wursteluffe“, Inh. Erich Schwanke, Kornmarkt 11, F 28 43

Gaststättenbedarf
Vogel, Hans-Heinz, Goslarsche Str. 28, F 28 39

bzw. wenige davon noch existent sind. Auch in den 1974 eingemeindeten Ortsteilen gibt es kaum noch die klassischen Dorfkneipen, so beispielsweise nicht mehr in Wendessen oder Ahlum – dafür jedoch jeweils ein Vereinsheim. Veränderungen und Probleme im Gastronomiebereich sind jedoch nicht neu, denn schon um 1900 wurde in der örtlichen Zeitung darüber berichtet.



Ausschnitt aus einer Ansichtskarte mit rücks. Stempel der „Gaststätte Stadtbad Inb. R. Erdelen Wolfenbüttel“; Poststempel 28.07.1952

Man kann das Thema weder pauschalisieren noch umfassend darstellen, lediglich anreißen. Denn es gibt natürlich immer noch normale Gaststätten und auch solche, die sich in irgendeiner Weise spezialisiert haben. Während einige vorwiegend als Trinkbetrieb geführt werden oder wurden, kombinieren das andere mit einem Café, Restaurant bzw. Hotel. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Lebensgewohnheiten und

die Bevölkerungsstruktur gewandelt. So gab es früher große Ausflugslokale mit riesigen Sälen, Terrassen oder Veranden (u. a. für Vereins- und Tanzveranstaltungen), wie die alle nicht mehr existent oder in dieser Form betriebenen „Antoinettenruh(e)“, „Atzumer Busch“ oder das „Sternhaus“, vor etwa 50 Jahren auch Milchbars, wie z. B. das „Max und Moritz“ an der Langen Straße 9. Stattdessen finden sich jetzt beispielsweise chinesische, griechische oder italienische Restaurants und eher von der Jugend bevorzugte Schnellimbisse (u. a. für Döner, Hamburger, Hähnchen), in denen man selbstverständlich auch Getränke bekommen kann.



Ansichtskarte vom „Zollen“ in Wolfenbüttel, Ecke Frankfurter Straße 3 / Schützenplatz; Poststempel 22.04.1912

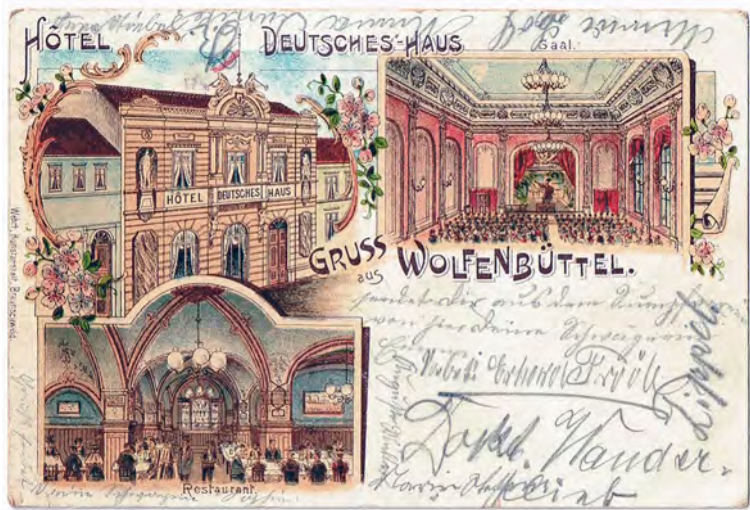
Viele der bundesweiten bzw. allgemeinen Gründe für den Rückgang der Gaststättenzahlen aus der jüngeren Vergangenheit dürften auch für Wolfenbüttel zutreffen, u. a.:

- viele Jugendliche ziehen andere Freizeitmöglichkeiten vor. Anstatt in der Gaststätte „trifft“ man sich im Internet bei Facebook
- der Rückzug ins Private
- finanzielle Schwierigkeiten (Arbeitslosigkeit, Hartz-IV-Empfänger, u. a.)
- das Rauchverbot
- die Schwierigkeit vieler älterer Gastwirte, einen Nachfolger zu finden (unsichere Einnahmen, ungünstige Arbeitszeiten, usw.)
- den generellen kulturellen Wandel spüren nicht nur die Gastwirte, sondern auch Parteien, Gewerkschaften



Ansichtskarte von „Linne's Garten“ in Wolfenbüttel, Neuer Weg 82; Poststempel 13.07.1935; Abriss 1959, danach dort Tankstelle und Autohandel

und insbesondere Vereine mit stark rückläufigen Mitgliederzahlen. Gerade viele Vereine, die zum Teil schon vor 1900 gegründet wurden, überaltern mangels Nachwuchs oder stehen vor der Auflösung bzw. haben sich bereits aufgelöst. Sie hatten in ihrer „Vereinsgaststätte“ Versammlungen, Bälle, Jubiläen usw. abgehalten bzw. gefeiert. Stattdessen gibt es vielfach zumindest bei den Sportvereinen angeschlossene Vereinsheime, die als ernsthafte Konkurrenz auftreten, da sie wohl keine Steuern zahlen und keine oder weniger behördliche Auflagen erfüllen müssen.



Lithografie vom „Hotel Deutsches Haus“ in Wolfenbüttel, Großer Zimmerhof 29; Poststempel 05.09.1900

Ein zusätzlicher negativer Aspekt dürfte für Wolfenbüttel die Aufgabe des Bundeswehrstandortes und der Abzug der englischen Soldaten sein. Die Auflösung vieler Schulen für Heranwachsende (wie z. B. die Konditorenschule und die Landwirtschaftliche Schule) dürfte sich hingegen allein von der Anzahl der Schüler bzw. Studenten insbesondere durch die Hochschule für angewandte Wissenschaften (Ostfalia) mehr als ausgeglichen haben, wodurch natürlich noch keine Aussage über den Besuch der hiesigen Gastronomie getroffen werden kann.



Für die Aufgabe der einzelnen Gaststätten in Wolfenbüttel sind die jeweiligen Gründe nicht und der Zeitpunkt nur zum Teil bekannt. Aber interessant ist mitunter, was aus ihnen geworden ist.

Das große Ausflugslokal „Antoinettenruh(e)“ ist am 07.06.1971 ausgerechnet nach einer Feuerwehrveranstaltung abgebrannt. Die Reste wurden abgerissen und das Gelände anderweitig bebaut. Auch das ab 2010 im Um- bzw. Neubau befindliche Anwesen des ehemaligen Lokals „Zum Zollen“ an der Frankfurter Str. 3/Schützenplatz erlitt im Januar 2011 erhebliche Brandschäden.



Abgerissen wurden für andere Neubauten u. a. im Frühjahr 1959 „Linnés Garten“ am Neuen Weg 82 (für den Bau einer Tankstelle), im Frühjahr 1969

„Gasthof Clemens Frömsdorf (vormals Reuper – Engelhardt) Gastwirtschaft – Ausspann Wolfenbüttel, Neustrasse 34“; rücks. Aufdruck einer Ansichtskarte, Poststempel 01.12.1935; Abriss wohl 1968 für Verlängerung der Okerstraße zum Rosenwall



WOLFENBÜTTEL Alkoholfreies Restaurant, Bes. Fr. Schärling

Ansichtskarte vom „Alkoholfreien Restaurant“
im Kleinen Zimmerhof 11; Poststempel 26.11.1916

nutzt: aus dem „Gasthaus zur Viehbörse“, Halchtersche Str. 1, der „Fischerklause“ an der Fischerstraße und aus den „Bavaria-Stuben“, Albert-Schweizer-Allee, wurde jeweils ein Partei-Büro, aus der bekannten und beliebten „Herzog-Schänke“, Lange Herzogstr. 16, im Erdgeschoss ein Bekleidungsgeschäft, aus der „Gastwirtschaft zur Wallhöhe“, jetzt Wallstr. 23, ein Geschäfts- und Wohnhaus, aus der Gaststätte „Lessingschänke“, Holzmarkt 14, im Erdgeschoß eine Zahnarztpraxis, aus dem „Hotel Stadt-Schenke“, Große Kirchstraße 9, mehrere Wohnungen, aus der ehemaligen Bahnhofs-Gaststätte ein Teil der Bücherei, aus „Lutters Gaststätte“,

das „Hotel zum Löwen“ an der Breiten Herzogstraße 20/21 (für den Neubau des Kaufhauses MONOPOL), die Gaststätte „Zum Onkel Walter“, Kannengießerstraße 1 (für spätere Wohnbebauung), wohl 1922 das Hotel „Deutsches Haus“ am Großen Zimmerhof 29 (für ein Geschäfts- und Wohnhaus, jetzt mit Durchgang zum Stadtmarkt), in den 1950er Jahren das „Kur-Hotel Waldschloss“ an der Ecke Alter Weg/Forstweg (für ein Wohn-Hochhaus), im Jahr 2002 das Ausflugslokal „Atzumer Busch“ (für Wohnhäuser), Anfang 1978 der große Gebäudekomplex im Eckbereich Holzmarkt/Okerstraße/Kreuzstraße mit dem Lokal „Handwerkerbörse“/„Husarenheim“ (für einen Geschäftskomplex).

Ebenfalls abgerissen wurden, jedoch mit eher kuriosen Nachnutzungen, 1998 die Gaststätte „Gilde-Klause“ an der Wilhelm-Raabe-Str.8/Friedrich-Wilhelm-Straße, um daraus einen Parkplatz für die Firma Jägermeister zu erstellen sowie 1968 der „Gasthof Clemens Frömsdorf“, Neue Straße 34, um dadurch einen Durchbruch von der Neue(n) Straße bzw. der Okerstraße zum Rosenwall zu ermöglichen.

Anderen ehemaligen Gaststätten blieb das Abrisschicksal erspart, denn die Gebäude wurden umgebaut bzw. umge-



Rücks. Aufdruck „Neuzeitliche Gaststätte mit anerkannt guter Küche, Klub- und Vereinszimmer – Inh. Martin Manthey, Wilhelm-Raabe-Str. 8 – Ruf 05331-27488“; Ansichtskarte ca. 1960er-/1970er-Jahre, Gebäudeabriss 1998, danach Parkplatzgelände